

# «WERTVOLLES Mitspracherecht»

Der renommierte Fernsehmoderator und Herausgeber Kurt Aeschbacher schätzt nicht nur die eidgenössische Politikultur, sondern sieht da und dort eine Unkultur in Architektur, schwärmt von einem Weinkeller im Appenzell und möchte das Lauvaux endlich durchwandern. DAS INTERVIEW FÜHRTE URS HEINZ AERNI



Kurt Aeschbacher im Gespräch mit Urs Heinz Aerni

**HO!! Herr Aeschbacher, in Ihrer sehr beliebten und auch vom Publikum nachgetrauten Talk-Sendung im Schweizer Fernsehen SRF «Aeschbacher» entdeckten Sie viele Menschen mit sehr interessanten Geschichten um sie herum.**

**Wie ist es Ihnen gelungen, diese Studiogäste zu finden?**

**KURT AESCHBACHER:** Jede Woche über 19 Jahre hinweg vier spannende Gäste zu einem spezifischen Thema zu finden, war nicht immer einfach. Ich durfte mich jedoch auf ein kleines, engagiertes Team verlassen, das mit seinen unterschiedlichen Beziehungsnetzen nach spannenden Geschichten Ausschau hielt. Ich selbst habe konstant besondere Lebensentwürfe auf langen Listen «gesammelt».

**Wie kamen Sie zu diesen?**

Ich hatte das Glück, dass mir viele Menschen ihre Erlebnisse spontan erzählten. Begegnungen auf der Strasse, in der Strassenbahn oder im Zug, Zufallsbekanntschaf-

ten an Anlässen, Briefe und Mails führten so regelmässig zu Auftritten in unserer Sendung. Und es waren oft vermeintlich unbedeutende Schicksale, die das Publikum und mich am meisten berührten.

**Nach dieser TV-Epoche mit vielen anderen von Ihnen moderierten Sendungen trifft man Sie heute da und dort noch auf Bühnen an. Zudem sind Sie Herausgeber des Magazins 50plus, eine Zeitschrift, die alle zwei Monate über Themen der Gesellschaft berichtet. Ein Medium mit einer längeren Halbwertszeit als Fernsehen?**

Ich glaube – Social Media und die Inflation neuer TV-Sender hin oder her – weiterhin an die Bedeutung gedruckter Medien und an die Kraft von seriösem Journalismus. Ein Magazin zuhause auf dem Tisch kann man immer wieder aufschlagen. Es erlaubt der Leserin und dem Leser, wann auch immer man Lust zum Lesen hat, sich in ein Thema zu vertiefen.

Deshalb möchte ich als Herausgeber auch mit jeder Ausgabe unseres Heftes die Leserschaft vielfältig inspirieren.

**Vor zwei Jahren begegneten wir uns im Hotel Beatus am Thunersee und sprachen über Menschen und ihre Geschichten, aber auch über die Faszination der Schweiz und ihre Schönheiten. Was macht eigentlich die Schweiz für Sie aus?**

Mich fasziniert an der Schweiz ihre politische Behäbigkeit. Klar, es nervt regelmässig, wenn notwendige Neuerungen nur nach komplizierten Verfahren umgesetzt werden. Aber die Form der direkten Demokratie gibt mir als Bürger ein wertvolles Mitspracherecht und zügelt die Politiker, abgehoben vom Willen des Volkes ihre Interessen durchzuwinken. Ich bin dankbar, in einem sicheren Land leben zu dürfen und meine Meinung ohne Angst vor Repressionen ausdrücken zu können. Dafür müssen wir auch in Zukunft Sorge tragen.

**An welchen Ort würden Sie fahren mit einem Gast, der sich für Kunst interessiert?**

Als Erstes ins Museum Riedberg in Zürich, fast vor meiner Haustür. Ein prächtiger Bau im Stil einer italienischen Villa, der zauberhafte Park, die Liebesgeschichte zwischen der Gattin des Erbauers Otto Wesendonck und Richard Wagner, all dies macht neben den einzigartigen Ausstellungen asiatischer Kunst diesen Ort zu einem magischen Erlebnis. Ja, und dann würde ich den Gast zu mir nach Hause einladen und ihn bei einem Glas Wein mit meiner ziemlich eigenartigen Ansammlung von seltsamen Kunstwerken voraussichtlich verunsichern und die Gelegenheit nutzen, um über den Sinn von Kunst und des Sammelns zu diskutieren ...

**Welche Stadt würden Sie einem Besucher aus Berlin oder Wien zeigen und warum?**

Ich würde meinen Besuchern eine Städterundfahrt vorschlagen und ihnen erklären, dass die Schweiz keine Millionenstädte wie Berlin oder Wien hat, sondern im Umkreis von 100 Kilometern die unterschiedlichsten Orte bietet, die in ihrer Vielfalt typische Eigenheiten aufweisen: Basel, mit dem Dreiländereck. Bern mit seinen Arkaden. Appenzell mit seinen Bilderbuchhäusern. Luzern, die Fast-Grossstadt Zürich ..., aber das wäre dann alles in allem ein anstrengendes Wochenprogramm. Aber hoffentlich mit der Einsicht verbunden, dass im Kleinen ein besonderer Reiz besteht.

**Wohin nähmen Sie einen Gast mit, der sich für Gastronomie und gute Weine interessiert?**

Da stünde der Gupf im Appenzellerland auf dem Programm. Ich liesse den Besucher zuerst den prächtigen Blick über den Bodensee und das Alpsteingebirge geniessen. Dann würde ich mit ihm in die Weinschatzkammer im Gewölbe unter dem bodenständigen Gasthaus Gupf runtersteigen und ihn mit der Qual der Wahl konfrontieren, aus den über 30.000 Flaschen das Richtige zur raffinierten Küche von Walter Klose auszusuchen.

**Ein Tourist würde Sie nach einer besonderen architektonischen Attraktion fragen. Was wäre Ihre Antwort?**

Dass es grosse architektonische Würfe schwer haben in der Schweiz, aber immerhin doch ein paar erstaunliche Bauten hauptsächlich für Museen entstanden sind. Dass sonst jedoch hierzulande leider eher gesichtslose, Rendite optimierte Bauten hochgezogen werden.

**Welche Ecke im Land ist total untypisch für das Klischee der Schweiz?**

Das Rheinufer in Kleinbasel mit den beiden gigantischen Roche-Türmen, zu denen sich noch ein Dritter gesellen wird. Damit wird ganz unschweizerisch mit Grösse geklotzt und nicht gekleckert.

**Wo befindet sich Ihr Sehnsuchtsort in der Schweiz?**

In unserem Chalet oben am Waldrand im verträumten Sertig-Tal, wo kein hässliches Haus die Freude an der Natur stört und auf unserer Wiese regelmässig Rehe weiden.

**Zu guter Letzt, wo in der Schweiz waren Sie noch nie oder kennen Sie sich überhaupt nicht aus?**

Die wunderbare Weingegend des Lauvaux,

## Zur Person

Kurt Aeschbacher ist 1948 in Bern geboren und aufgewachsen. Nach Abschluss seines Studiums der Volks- und Betriebswirtschaft arbeitete er einige Jahre in der Privatindustrie, bis er 1981 seine Tätigkeit beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) als Redaktor und Moderator aufnahm. Er entwickelte und moderierte verschiedene Unterhaltungsformate, realisierte Dokumentarfilme und Porträts über zahlreiche faszinierende Persönlichkeiten. 17 Jahre produzierte und präsentierte Kurt Aeschbacher aus dem eigenen Studio seine sehr erfolgreiche Talkshow «Aeschbacher» im Schweizer Fernsehen SRF. Neben seiner Fernsehaktivität ist Kurt Aeschbacher seit 2004 UNICEF-Botschafter der Schweiz und war im Jubiläumsjahr des dänischen Dichters Hans Christian Andersen Botschafter im Auftrag des dänischen Königreiches. Des Weiteren ist Kurt Aeschbacher als Unternehmer tätig. Unter anderem erwarb er mit einem Partner das Magazin 50plus und begleitet dies auch als Herausgeber. Als passionierter Kunstsammler zeigt er Werke seiner Sammlung immer wieder in renommierten Museumsausstellungen.

die ich bisher immer nur von der Autobahn aus betrachtete und nun diesen Herbst endlich mal durchwandern will.



Kurt Aeschbacher arbeitet seit 1981 für den SRF und ist Herausgeber des Magazins 50plus.

**Stiftsbezirk St.Gallen**

**drei Ausstellungen**

**ein Gesamterlebnis**

[www.stiftsbezirk.ch](http://www.stiftsbezirk.ch)

WELTKULTURERBE  
STIFTSBEZIRK ST. GALLEN